AMS info 535

Karin Steiner, Agnes Dürr, Mario Taschwer

Bildungs- und Berufsberatung für Menschen mit Lernschwierigkeiten

Zentrale Ergebnisse einer Zielgruppen- und Bedarfsanalyse im Auftrag des AMS Österreich

1 Einleitung

Dieser Bericht im Auftrag der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich, der vom sozialwissenschaftlichen Forschungs- und Beratungsinstitut abif[1] 2021 abgeschlossen wurde,[2] beschäftigt sich mit Menschen mit Behinderung als Zielgruppe in der Bildungs- und Berufsberatung. Vor dem Hintergrund eines sehr weitgefächerten Behinderungsbegriffes liegt der besondere Fokus auf BeratungskundInnen mit Lernschwierigkeiten. Der Bericht macht deutlich, dass sich BeratungskundInnen mit Lernschwierigkeiten dieselben Fragen über ihre berufliche Zukunft wie BeratungskundInnen ohne Lernschwierigkeiten stellen und sich eine berufliche Zukunft wünschen, in der sie ihre Fähigkeiten und Stärken bestmöglich fruchtbar machen können: *»Die* [jungen] *Männer und Frauen haben die gleichen Bilder für ihre Zukunft wie andere* [junge] *Menschen!«*[3]

Dabei stoßen BeraterInnen wie BeratungskundInnen jedoch auf gesellschaftliche und arbeitsmarktpolitische Hürden. Welche Herausforderungen sind es, mit denen BeraterInnen konfrontiert werden? Welche Anliegen und Beratungsthemen werden in der Beratung hauptsächlich adressiert? Welchen Veränderungsbedarf gibt es, und welche Zukunftsvisionen haben BeraterInnen für die Berufssituation ihrer KundInnen?

Die oben genannten Leitfragen werden in dieser Studie diskutiert und beantwortet. In einem ersten Schritt werden die Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation der Zielgruppe analysiert sowie die Bildungs- und Berufsberatung im Kontext von Behinderung behandelt. Anschließend werden die Ergebnisse von 14 Leitfaden-Interviews mit BeraterInnen und ExpertInnen in der Arbeit mit der Zielgruppe dargestellt. Die themenanalytische Auswertung der Interviews kategorisiert die wichtigsten Themen und generierte Hypothesen für die Online-Befragung, die im Anschluss durchgeführt wurde. Die Auswertung der 99 Online-Survey-Antworten erfolgte deskriptiv-statistisch und wird gemeinsam mit den qualitativen Ergebnissen dargestellt. Aus diesen Ergebnissen werden Empfehlungen für die Praxis der Bildungs- und Berufsberatung abgeleitet. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Weiterentwicklung des AMS-Info-Angebotes.

Die folgenden Punkte zum thematischen Hintergrund geben einen kurzen Steckbrief der Studie wieder:

2 Thematischer Hintergrund

- **Literaturanalyse – Behinderung / Lernschwierigkeit: Der Versuch einer Zielgruppenbestimmung:** In der Literaturanalyse wird in einem ersten Schritt der Versuch einer Zielgruppenbestimmung gemacht. Menschen mit Behinderung bzw. Menschen mit Lernschwierigkeiten? Es wird geklärt, welche Zielgruppe im Mittelpunkt dieses Berichtes steht und was hinter dem Begriff »Behinderung« steckt.
- **Literaturanalyse – Arbeitsmarkt und Behinderung:** Danach widmet sich die Literaturanalyse dem Thema »Arbeitsmarkt und Behinderung« und beleuchtet die momentane Situation am Arbeitsmarkt.
- **Literaturanalyse – Bildungs- und Berufsberatung im Kontext von Behinderung:** Im dritten Teil der Literaturanalyse geht es um Bildungs- und Berufsberatung im Kontext von Behinderung. Welche Beratungsformen kommen zum Einsatz, und gibt es Punkte, die in der Beratung besonders beachtet werden müssen? Ein besonderes Augenmerk wird auf die Peer-Beratung gelegt.
- **Angebotslandschaft und Good Practices:** Im diesem Kapitel werden Good Practices der Bildungs- und Berufsberatung für Menschen mit Behinderung aus dem deutschsprachigen Raum vorgestellt. Die Beratungsangebote sind entweder so genannte »Mainstreaming-Angebote«, die sich an alle Personen richten, oder spezifische Angebote, die sich dezidiert an Menschen mit Behinderung richten. Außerdem werden Good Practices der Peer-Beratung genannt.

3 Empirischer Teil: Hauptergebnisse

Nach dieser thematischen Einführung wird der Fokus des vorliegenden Berichtes auf die Ergebnisse aus den empirischen Erhebungen gelegt. 14 ExpertInnen der Bildungs- und Berufsberatung wurden in qualitativen leitfadengestützten Interviews

1 www.abif.at.

2 Die Langfassung dieser Studie wurde als AMS report 154 publiziert und kann in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13538 downgeloadet werden.

3 Interview ExpertIn.

zum Thema »Beratung von Menschen mit Lernschwierigkeiten« befragt. Zusätzlich nahmen 99 Personen im Spätherbst 2020 an einer Online-Erhebung mittels standardisiertem Fragebogen teil. Die Ergebnisse wurden in den folgenden inhaltlichen Abschnitten miteinander vereint:

- **Erreichen der Zielgruppe:** Der Kontakt zur Zielgruppe wird besonders im Jugendbereich häufig durch die Kooperation mit den Schulen hergestellt und aufrechterhalten. Teilweise kann die Beratung direkt in den Räumlichkeiten der Schule stattfinden, wodurch der niederschwelligste Zugang erreicht werden kann. Darüber hinaus kann der Kontakt über eine Zuweisung durch das AMS, Mundpropaganda oder Informationsveranstaltungen hergestellt werden. Teilweise besuchen BeraterInnen auch Tagesstrukturen und machen dort auf ihr Angebot aufmerksam. Um den organisatorischen und zeitlichen Aufwand möglichst gering zu halten, sollte die Beratungseinrichtung so leicht zugänglich sein wie möglich.
- **Beratungsformate:** In der Bildungs- und Berufsberatung mit der Zielgruppe »Menschen mit Behinderung / Lernschwierigkeiten« kann zwischen zwei Formaten der Beratung unterschieden werden. Auf der einen Seite gibt es Beratungseinrichtungen, die sich an alle Menschen richten. Hier wird keine Unterscheidung in Menschen mit Behinderung / Lernschwierigkeiten und Menschen ohne Behinderung / Lernschwierigkeiten getroffen. Dies trifft auf einige Angebote des Jugendcoachings zu, die sich an alle jungen Menschen einer bestimmten Altersgruppe richten. Die Altersgrenze für die Angebote ist für Menschen mit Lernschwierigkeiten jedoch meist höher angesetzt. Auf der anderen Seite gibt es Beratungsangebote oder Beratungseinrichtungen, die ausschließlich und dezidiert die Zielgruppe »Menschen mit Behinderung / Lernschwierigkeiten« ansprechen.
- **Wichtige Anliegen und inhaltliche Schwerpunkte:** In der Beratung wird eine große Bandbreite an Themen behandelt. Themen, die häufig in der Beratung adressiert werden, sind:
  - Berufsorientierung,
  - Empowerment,
  - Mobilität und
  - Themen außerhalb von Arbeit, Beruf und Bildung.

  Beim Thema »Berufsorientierung« geht es um die grundlegende Heranführung an das Thema »Arbeit«, um Informationsweitergabe und das Ausloten beruflicher Möglichkeiten. Beim Thema »Empowerment« geht es um Selbstermächtigung und Motivation zu eigenständigem Handeln. Das ist vor allem im Jugendbereich ein wichtiges Thema. Das Thema »Mobilität« geht mit Selbstermächtigung einher. BeraterInnen erleben häufig, dass sich die BeratungskundInnen nicht eigenständig (eventuell mit Unterstützungsperson) im öffentlichen Raum bewegen. Je nach Beratungseinrichtung können Themen außerhalb von Arbeit, Beruf und Bildung direkt bearbeitet werden, oder aber es erfolgt eine Überweisung zu einer anderen Beratungsinstitution.
- **Die Rolle von Eltern / Erziehungsberechtigten und Begleitpersonen in der Beratung:** Eltern / Erziehungsberechtigte und andere Begleitpersonen können in der Beratung von BeratungskundInnen mit Lernschwierigkeiten eine wertvolle Ressource sein. Zum einen können sie im Kennenlernprozess unterstützen und beim Beziehungsaufbau helfen. Sie kennen die BeratungskundInnen oft am besten. Zum anderen sind sie eine wichtige Ressource, wenn es um das Soziale Kapital geht. Bei der Suche nach Praktika oder Schnuppermöglichkeiten kann es sehr hilfreich sein, persönliche Kontakte zu Unternehmen fruchtbar zu machen. Im Konzept der »Persönlichen Zukunftsplanung« werden diese Ressourcen in Form des Unterstützungskreises maximal nutzbar gemacht.

  Der Einbezug von Eltern / Erziehungsberechtigten und anderen Begleitpersonen in die Beratung kann jedoch auch Gefahren bergen. Die Beratung muss stets eine personenzentrierte Beratung sein, in der die BeratungskundInnen mit ihren individuellen Wünschen und Vorstellungen im Mittelpunkt stehen. Begleitpersonen sind als Unterstützung willkommen, dürfen aber nie die Selbstbestimmung der BeratungskundInnen gefährden, indem sie an Stelle dieser sprechen oder gar entscheiden.
- **Methoden und Materialien in der Beratung:** Die Beratungsmethoden sind so vielfältig, wie die BeratungskundInnen es sind. Die Materialien, die in der Beratung Anwendung finden, basieren u.a. auf visuellen, aber auch auf haptischen Elementen. Vor allem die Arbeit mit Bildern erweist sich als guter Gesprächseinstieg. Textelemente kommen in Leichter Sprache vor. Die Materialien, die in der Beratung zum Einsatz kommen, werden häufig von den Beratungsinstituten bzw. den BeraterInnen selbst erarbeitet. Dies bedeutet eine hohe Passgenauigkeit der Materialien, geht jedoch auch mit einem hohen zeitlichen Aufwand einher.
- **Kooperation und Kommunikation:** Die Kooperation und Kommunikation mit NetzwerkpartnerInnen spielt in der Beratung von BeratungskundInnen mit Lernschwierigkeiten eine große Rolle. Neben Fragen zu Bildung und Beruf kommen oft auch andere Themen auf, die im Zuge der Bildungs- und Berufsberatung nicht behandelt werden können. Hier ist die Zusammenarbeit mit anderen Beratungseinrichtungen essenziell. Die Kooperation mit dem AMS läuft vor allem über die Regionalen Geschäftsstellen (RGS), aber auch über die BerufsInfoZentren (BIZ) ab.
- **Herausforderungen:** In der Beratung von BeratungskundInnen mit Lernschwierigkeiten stoßen die BeraterInnen vor allem auf die Herausforderung einer diskriminierenden Situation am Arbeitsmarkt. Die Angebotslandschaft ist sehr beschränkt, und es gibt kaum Vermittlungsangebote. Dies kann vor allem den ländlichen Raum betreffen. In diesem Zusammenhang kann auch die Mobilität zu einer Herausforderung werden. Es können einerseits die Beratungseinrichtungen selbst sein, die schwer zu erreichen sind. Andererseits betrifft die Erreichbarkeit die Beschäftigungs- oder Ausbildungsmöglichkeiten, die für die BeratungskundInnen räumlich zu weit entfernt sind. Das fehlende Angebot betrifft auch niederschwellige Möglichkeiten zum praktischen Ausprobieren. Am Übergang »Schule – Beruf« braucht es solche Möglichkeiten der Orientierung. Eine weitere Herausforderung, auf die BeraterInnen oft stoßen, ist das geringe Selbstbewusstsein der BeratungskundInnen. Hier gilt es, die Defizitperspektive, mit der die BeratungskundInnen oft betrachtet werden, aufzulösen und die BeratungskundInnen selbst zu ermächtigen.
- **Zukünftige Entwicklungen und Trends:** Alle besprochenen Herausforderungen werden von den BeraterInnen als wichtige Herausforderungen bis 2022 bewertet. Vor allem braucht

es eine Umstrukturierung des Arbeitsmarktes hin zu einem inklusiven Arbeitsmarkt. Die BeraterInnen sprechen von der Notwendigkeit einer radikalen Änderung, in der die Sozialpolitik Rahmenbedingungen schaffen muss, die der UN-Behindertenrechtskonvention tatsächlich entsprechen. Es braucht grundlegende arbeitsmarktpolitische und gesellschaftliche Veränderungen. Als eine zukünftige Entwicklung sehen die BeraterInnen steigende Bedeutung von multiplen Benachteiligungen. Besonders die Zahl der Personen mit Lernschwierigkeiten und psychischen Erkrankungen oder mit Migrationshintergrund ist steigend.

- **Die Rolle der Betriebe und der Wirtschaft:** Die Kooperation und Kommunikation mit den Betrieben und Unternehmen ist eine wichtige Aufgabe innerhalb der Beratung. Es braucht Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit, um den Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderung zu öffnen. In den Unternehmen herrscht zu einem großen Teil nach wie vor ein großes Unwissen zum Thema »Arbeit und Behinderung«. Hier geht es um die Weitergabe grundlegender Informationen und um den Abbau von Stereotypen. Menschen mit Behinderung dürfen nie als BittstellerInnen dargestellt werden, sondern müssen als die wertvollen AkteurInnen auftreten, die sie sind. Es gilt, beide Seiten miteinander zu vereinen. Eine einseitige Überzeugungsarbeit, die im Offerieren einer Beschäftigungs- oder Ausbildungsstelle aus Barmherzigkeit resultiert, ist nicht zielführend.
- **Gesellschaftliche Verantwortung der Bildungs- und Berufsberatung:** Die Bildungs- und Berufsberatung für Menschen mit Behinderung / Lernschwierigkeiten hat einen gesellschaftlichen Auftrag, die gegenwärtige Situation aufzuzeigen und Missstände fortwährend zu betonen. Es geht darum, das Thema »Inklusion« immer wieder zu untermauen und öffentlich zu machen und die Gesellschaft an sich sowie Betriebe und Unternehmen aufzuklären und zu sensibilisieren. Durch diese Kommunikation mit der Öffentlichkeit kann die Bildungs- und Berufsberatung als Sprachrohr für die Zielgruppe agieren.
- **Zukunftsvisionen und Anregungen aus den Erhebungen:** Was die Zukunft betrifft, haben die BeraterInnen folgende Visionen:
  - Sensibilisierte BeraterInnen: Es braucht BeraterInnen, die die Angebotslandschaft gut kennen, sowie einen offenen Umgang mit dem Thema »Behinderung« ohne Berührungsängste. Hier braucht es teilweise geschultere bzw. sensibilisierte BeraterInnen, die keine Berührungsängste haben.
  - Peer-Beratung: Menschen mit Behinderung / Lernschwierigkeiten müssen in der Beratung von Menschen mit Behinderung / Lernschwierigkeiten verstärkt tätig werden. In jeder Beratungseinrichtung, in der BeratungskundInnen mit Behinderung / Lernschwierigkeiten beraten werden, müssen letztlich BeraterInnen mit Behinderung / Lernschwierigkeiten tätig sein.
  - Möglichkeiten des Ausprobierens schaffen: Am Übergang von der Schule zum Beruf braucht es niederschwellige Möglichkeiten, um in die Arbeitswelt hineinschnuppern zu können, um sich orientieren und ausprobieren zu können. Das geht mit zeitlichen Ressourcen einher, die den BeratungskundInnen zugestanden werden müssen.
  - Angebote optimieren und ausbauen: Auch beim Thema »Weiterbildung« treten Lücken in der Angebotslandschaft auf. Hier braucht es individuellere Angebote, die flexibel an die jeweilige Gruppe angepasst werden.
  - Über Förderungs- und Unterstützungsmöglichkeiten aufklären: Welche Förderungen gibt es für Unternehmen, und welche Unterstützung steht einem Unternehmen zu? Hier herrscht teilweise nach wie vor ein großes Unwissen, das aufgelöst werden muss.
- **BeratungskundInnen mit Lernschwierigkeiten – eine ganz spezifische Zielgruppe?!** BeratungskundInnen mit Lernschwierigkeiten stellen sich genau dieselben Fragen wie BeratungskundInnen ohne Lernschwierigkeiten: Welche Talente und Stärken habe ich, und wie kann ich diese in meinem Beruf fruchtbar machen? Was passt zu mir? Wo finde ich ein Praktikum oder eine Ausbildungsstelle? Menschen mit Lernschwierigkeiten stoßen lediglich auf andere gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die Themen und Anliegen sind jedoch sehr ähnlich. Einigen Punkten kann in der Beratung von Menschen mit Lernschwierigkeiten jedoch besondere Beachtung geschenkt werden. Das betrifft u.a. den Zeitaspekt.

4 Empfehlungen

Aus den Ergebnissen der qualitativen und quantitativen Befragung konnten folgende Empfehlungen abgeleitet werden:

- **Empfehlung – Personen mit Lernschwierigkeiten erreichen:** Um Personen mit Lernschwierigkeiten als BeratungskundInnen zu erreichen, empfiehlt sich ein möglichst niederschwelliger Zugang. Im Rahmen des Jugendcoachings bzw. in der Beratung von Jugendlichen kann die Beratung direkt an den Schulen stattfinden. So entsteht kein zusätzlicher zeitlicher oder organisatorischer Aufwand für die BeratungskundInnen. Eine intensive Kommunikation und Kooperation zwischen Schule und Beratung ist demnach essenziell. Zu nennen ist zudem das Aufmerksammachen von Personen in Tagesstrukturen auf Beratungsangebote.
- **Empfehlung – Selbstvertrauen stärken und Selbstermächtigung forcieren:** Als ein wichtiges Thema in der Beratung von Menschen mit Lernschwierigkeiten erweist sich ein niedriges Selbstvertrauen. Die BeratungskundInnen haben häufig Erfahrungen mit einer defizitorientierten Betrachtungsweise gemacht und trauen sich selbst wenig zu. Hier gilt es, den Fokus auf Fähigkeiten, Stärken und Talente zu verschieben und Selbstvertrauen zu stärken. Zudem gilt es, die Selbstermächtigung der KundInnen zu forcieren und sie zu empowern. Oft sind es die Eltern / Erziehungsberechtigten, die viele Aufgaben der KundInnen übernehmen und für sie entscheiden. In der Beratungssituation muss jedoch immer der / die BeratungskundIn im Zentrum stehen und eigene Entscheidungen (unterstützt) treffen. Peer-Beratung (Beratung für Menschen mit Lernschwierigkeiten durch BeraterInnen mit Lernschwierigkeiten) hat das Potenzial, Selbstermächtigung und Empowerment entscheidend voranzutreiben.
- **Empfehlung – Orientieren und Zeit geben:** Der Einstieg in die Arbeitswelt kann bei Menschen mit Lernschwierigkeiten oft mehr Zeit in Anspruch nehmen. Die BeratungskundInnen haben sich zum Teil noch nie mit dem Thema »Arbeit« beschäftigt und haben keine Vorstellungen über ihre Stärken und Fähigkeiten und über ihre berufliche Zukunft. Hier braucht es ausreichende zeitliche Ressourcen und ein langsames Heranführen

an das Thema. Am Übergang von der Schule zum Beruf gibt es daher einen Bedarf an Möglichkeiten, sich auszuprobieren und unterschiedliche Erfahrungen zu sammeln. Hier gibt es momentan kaum bis keine passenden Angebote.

- **Empfehlung – Nachhaltige Möglichkeiten schaffen:** Neben dem Bedarf an Angeboten zur Orientierung am Übergang »Schule – Beruf« wird ein großer Bedarf an nachhaltigen Möglichkeiten artikuliert. Es ist nicht zielführend, die BeratungskundInnen von einem kurzfristigen Projekt ins nächste zu leiten und den Beratungsprozess immer wieder von vorne beginnen zu lassen. Langfristige Tätigkeitsmöglichkeiten, in denen die BeratungskundInnen wachsen und sich weiterentwickeln können, sind momentan Mangelware.
- **Empfehlung – Peer-Beratung ausbauen:** Es wurde wiederholt betont, dass Peer-Beratung, in der BeraterInnen mit Lernschwierigkeiten Personen mit Lernschwierigkeiten beraten, ausgebaut werden muss bzw. dass letztlich in jeder Beratungseinrichtung, in der Menschen mit Behinderung beraten werden, Peer-BeraterInnen tätig sein sollen. Durch geteilte Erfahrungen ermöglicht Peer-Beratung einen qualitativ anderen Beratungszugang und hat zudem das Potenzial, die BeratungskundInnen zu empowern. Peer-BeraterInnen treten als Role Models auf und unterstützen damit die Selbstermächtigung der KundInnen.
- **Empfehlung – Materialien zur Verfügung stellen und sammeln:** Die Beratung von Menschen mit Lernschwierigkeiten nutzt Materialien, die nicht rein textbasiert sind, sondern zusätzlich visuelle und / oder haptische Elemente einbeziehen. Textelemente werden in Leichter Sprache verwendet. Diese Materialien werden von den BeraterInnen bzw. den Beratungseinrichtungen oft in Eigenarbeit erstellt, wodurch die Materialien sehr gut an die Bedürfnisse der BeratungskundInnen der Institution angepasst sind. Damit geht jedoch ein erheblicher Zeitaufwand einher. Hier braucht es mehr Materialien bzw. ein Zusammentragen und Sammeln der bestehenden Materialien, um diese institutionsübergreifend verfügbar und verwendbar zu machen.
- **Empfehlung – Bestehende Materialien für die Zielgruppe verbreiten:** Die gängigen AMS-Tools und Informationsmaterialien sind in der Beratung gut bekannt und werden auch für die Beratung herangezogen. Die Informationsmaterialien, die eigens für die Zielgruppe »Menschen mit Behinderung / Lernschwierigkeiten« erstellt wurden, sind jedoch wenig bekannt und werden als Konsequenz auch nicht in der Beratung fruchtbar gemacht. Es empfiehlt sich, diese bestehenden Materialien für die Beratung stärker zu verbreiten.
- **Empfehlung – Info-Dschungel durchbrechen:** Der Zielgruppe »Personen mit Lernschwierigkeiten« samt Eltern / Erziehungsberechtigten und andere Unterstützungspersonen fehlt es oft an Orientierung in einem Dschungel an Informationen. Dies betrifft u.a. Fragen zu möglichen Unterstützungsangeboten, Ausbildungswegen oder Fördermöglichkeiten. Hier wird den betroffenen Personen viel Recherchearbeit abverlangt. Es braucht eine übersichtliche und niederschwellige Aufbereitung der wichtigsten Informationen.
- **Empfehlung – Visuelle / Haptische Informationsmaterialien anbieten:** Zusätzlich zu visuellen / haptischen Materialien, die in den Beratungssituationen Anwendung finden können, braucht es Informationsmaterialien, die visuell / haptisch funktionieren. Um Personen mit Lernschwierigkeiten direkt anzusprechen und selbst zu ermächtigen, braucht es solche niederschwelligen Informationsmaterialien.
- **Empfehlung – Informationsmaterialien in Leichter Sprache anbieten:** Informationsmaterialien, die textbasiert sind und das Thema »Arbeit und Lernschwierigkeiten« behandeln, müssen in Leichter Sprache zur Verfügung gestellt werden. Nur so richten sie sich dezidiert an die Zielgruppe und tragen zur Selbstermächtigung bei.
- **Empfehlung – Informationsmaterialien in mehreren Sprachen anbieten:** Vor dem Hintergrund einer wachsenden Gruppe der Personen mit Lernschwierigkeiten mit Migrationshintergrund, braucht es neben Informationsmaterialien mit visuellen / haptischen Elementen auch mehrsprachige Materialien in Leichter Sprache.
- **Empfehlung – Unwissen zum Thema »Arbeit und Behinderung« auflösen:** Nach wie vor herrscht in den Betrieben und Unternehmen ein großes Unwissen zum Thema »Arbeit und Behinderung«. Während Berührungsängste und Vorbehalte dominieren, rücken Möglichkeiten und Chancen in den Hintergrund. Hier braucht es intensive Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit, um falsche Bilder aus den Köpfen der Arbeitgeber zu entfernen.
- **Empfehlung – Über Förderungen aufklären:** Neben einem generellen Unwissen zum Thema »Arbeit und Behinderung«, besteht eine Unaufgeklärtheit bzw. eine Orientierungslosigkeit beim Thema »Förderungen«. Arbeitgeber wissen oft nicht Bescheid, von welchen Förderungen sie bei der Einstellung von MitarbeiterInnen mit Behinderungen Gebrauch machen können bzw. verlieren sich in einer Vielzahl an Informationen. Hier braucht es ebenso Aufklärungs- und Informationsarbeit.

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report«
Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »E-Library«



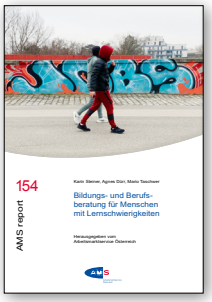
AMS report 153

Sabine Putz, René Sturm (Hg.)

Evaluations- und Wirkungsforschung des AMS im Fokus

Ausgewählte Forschungsergebnisse der Jahre 2016 bis 2021

ISBN 978-3-85495-715-7

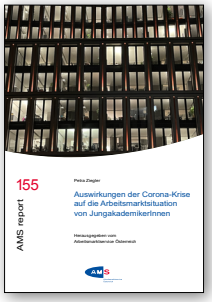


AMS report 154

Karin Steiner, Agnes Dürr, Mario Taschwer

Bildungs- und Berufsberatung für Menschen mit Lernschwierigkeiten

ISBN 978-3-85495-716-5



AMS report 155

Petra Ziegler

Auswirkungen der Corona-Krise auf die Arbeitsmarktsituation von JungakademikerInnen

ISBN 978-3-85495-753-X



AMS report 156

Regina Haberfellner, René Sturm

Beschäftigungs- und Ausbildungstrends in der österreichischen Umweltwirtschaft

ISBN 978-3-85495-754-8



AMS report 157/158

Nadja Bergmann, Norbert Lachmayr, Martin Mayerl, Nicolas Pretterhofer

Frauen in technischen Ausbildungen und Berufen

Fokus auf förderliche Ansätze

ISBN 978-3-85495-755-6



AMS report 159

Andrea Dorr, Eva Heckl, Daniela Hosner

Der österreichische Lehrstellenmarkt in »Corona-Zeiten«

ISBN 978-3-85495-756-4

www.ams-forschungsnetzwerk.at
… ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift der AutorInnen

abif – analyse beratung und interdisziplinäre forschung
Einwanggasse 12, 1140 Wien
Tel.: 01 5224873
E-Mail: office@abif.at
Internet: www.abif.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

Ausgewählte Themen aus der AMS-Forschung werden in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder bei der Communicatio bestellt werden. AMS report – Einzelbestellungen € 6,– (inkl. MwSt., zuzügl. Versandspesen).

Bestellungen (schriftlich) bitte an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Internet: www.communicatio.cc

P.b.b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien
Jänner 2022 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn